5. Die Rhön. Die Wälder der Rhön sind größtenteils gefällt, an ihre Stelle traten ausgedehnte Bergwiesen, die sich teilweise bis auf die Berggipfel ziehen. In den niederen Lagen finden sich vorzugsweise Hafer-, Gerste- und Kartoffeläcker. Viehzucht, Weberei, Wiesenwirtschaft ernährt die Bewohner, von denen viele auch als Erntearbeiter in benachbarte Gegenden wandern.

Werra, die weiter östlich auf dem Thüringer Walde entspringt und ebenfalls den Weg nach N. sucht. (Beschreibe den Lauf der beiden Flüsse genauer!) Die härteren Gesteinsmassen treten heute als Gebirge hervor. Die Fulda weicht dem Knüll-Gebirge und dem Habichts-Walde aus und die Werra dem **Hohen Meißner** (750 m). (Gib die Lage dieser Gebirge genauer an!) Zwischen den Gebirgen breiten sich größere und kleinere Talebenen aus. Daher wird das Gebiet der Fulda und der Werra als Bergland, und zwar nach seinen Bewohnern als Hessisches Bergland bezeichnet.

Die Weser und das Weser-Bergland. Fulda und Werra vereinigen sich bei Münden und bilden die **Weser.** Der eigentliche Quellfluß ist die Werra; denn Werra und Weser sind dieselben Namen (= wiesenreicher Fluß). Die vorwiegende Nordrichtung behält die Weser bei. In der Landschaft, die sie durchfließt, wechseln ebenfalls Gebirge und Talebenen miteinander ab. Aber in diesem Weser-Berglande sind die Gebirge meist langgestreckt, verlaufen also kammartig. Nur der **Solling,** welcher der Weser auf der rechten Seite zuerst entgegentritt, bildet noch ein Massengebirge. Aber schon das **Egge-Gebirge** auf der linken Weserseite zeigt einen deutlichen, nach N. gerichteten Kamm (daher der Name, von eggja = schärfen). An das Egge-Gebirge setzt sich nach NW. der langgestreckte **Teutoburger Wald** an, der in dem Bielefelder Paß einen wichtigen